



NSG-ALBUM

Hangbrücher bei Morbach

Teilgebiet Rehbruch

FFH-6106-303

07-NSG-7231-055



(M. Scholtes)

NSG-(FFH-/ ND-)ALBUM

Hangbrücher bei Morbach

Teilgebiet Rehbruch

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

Schutzgebietsausweisung	FFH-6208-303 Idarwald, 01.04.1998, Erfassung, 01.05.2004, GGB, Vorschlag, 01.05.2004, Fortschreibung NSG-7231-055 Hangbrücher bei Morbach, Staatsanzeiger für Rheinland-Pfalz, 16.12.1985 (Rechtsverordnung vom 25.11.1985)
Biotopbetreuung seit:	1989
Entwicklungsziel:	Erhalt und Entwicklung der Moore des Hunsrücks in ihrer herausragenden Bedeutung für den Naturschutz in RLP
Maßnahmenumsetzung:	Nur wenn die Torfmoose optimale Lebensbedingungen finden, kann ein Moor leben und wachsen. Daher hat die Aufwertung des Wasserhaushaltes oberste Priorität.
Zustand (früher):	Sehr starke Entwässerung durch Grabensysteme, Umleitung aus dem ursprünglichen Wassersystem, biotopuntypische Gehölze (Fichten) im Moor und in den Randbereichen, Isolierung der offenen Moorbereiche
Bisher erreichtes Ziel:	Aufwertung des Wasserhaushaltes, Umwandlung der Gehölzartenzusammensetzung, Anlage von Vernetzungsstrukturen



**Ihre Biotopbetreuerin im Landkreis
„Bernkastel-Wittlich Süd“:**

**Margret Scholtes
Deuselbach
mailto: m.scholtes@t-online.de**

Impressum

Landesamt für Umwelt, Wasserwirtschaft und Gewerbeaufsicht Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.luwg.rlp.de

Fotos: M. Scholtes
Text: M. Scholtes
Stand: März 2015



BT-Biototypen (Quelle: LANIS mapserver, Stand: 2013)



BK-schutzwürdige Biotope (Quelle: LANIS mapserver, Stand: 2013)



Maßnahmenflächen (Quelle: LANIS mapserver, Stand: 2013) ergänzt



Großflächige Pfeifengrasbestände kennzeichnen das Rehbruch, das mit einer Größe von ca. 35 ha zu den großen Mooren gehört. Dementsprechend finden sich hier alle charakteristischen Biotoptypen der Moore.

(M. Scholtes, Mai 2015)



Zwischenmoore sind im Rehbruch eher kleinflächig ausgebildet.

Die Ursachen können vielfältig sein, z.B. ist der Wasserhaushalt des Moores durch Gräben und Wegeentwässerung stark verändert. Eventuell lässt die Wasserversorgung aus dem geologischen Untergrund im Verhältnis zur Größe des relativ flachen Moores keine stärkere punktuelle Wasserversorgung zu.

(M. Scholtes, Mai 2015)

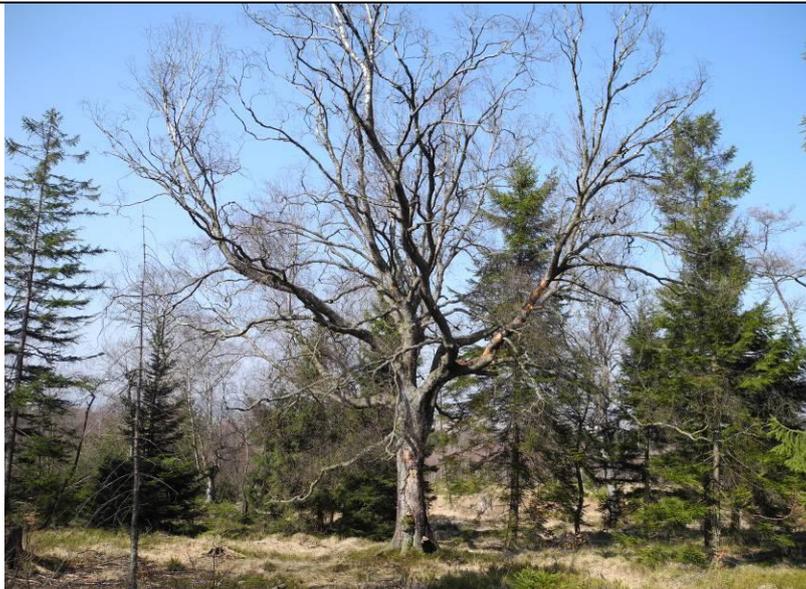


Torfmoose sind für ihr Wachstum auf eine dauerhafte Wasserversorgung angewiesen. Verringert sich die Wasserversorgung, übernimmt Pfeifengras den Standort und bildet so dichte und hochwüchsige Bestände, dass Torfmoose aus Lichtmangel nicht mehr wachsen können. Im Winter überlagern die abgefrorenen Pfeifengrashalme die verbliebenen Torfmoospolster und verhindern deren Belichtung.

(M. Scholtes, Mai 2015)

Sicher einer der schönsten Moorbirken-Solitärbäume steht im Rehbruch. Sein Alter kann auf 120 bis 150 Jahre geschätzt werden. Wie in allen Mooren finden sich auch hier Fichten, die den Baum bedrängen.

(M. Scholtes, März 2011)



Die Herkunft der vielen Erlen im Rehbruch ist nicht geklärt. Da es sich nicht um ein nährstoffreicheres Niedermoor handelt ist davon auszugehen, dass die Bäume hier gepflanzt wurden.

In alten forstlichen Unterlagen wird beschrieben, dass Erlen in Mooren gepflanzt wurden, mit dem Ziel die Stauschicht im Untergrund aufzulockern und so das Moor zu entwässern.

(M. Scholtes, März 2011)



Wüchsige Moorbirken zeigen die Verjüngungsfähigkeit der Bäume. Im oberen Vorderrehbruch stockt ein Moorbirken-Bestand, der auf eine Schneesaat zurückgehen soll.

(M. Scholtes, Mai 2015)





Mooreidechsen finden sich, wie in vielen Mooren, auch im Rehbruch. Im heuschreckenreichen Rehbruch wird kein Mangel an Beuteinsekten herrschen.

Die meist standorttreuen Waldeidechsen sind tagaktiv und auf gut belichtete Sonnenplätze angewiesen.

(M. Scholtes, Mai 2015)



Das schmalblättrige Wollgras, das in diesem Stadium noch kaum zu erkennen ist, zeigt die bessere Wasserversorgung dieses Standortes.

Ein weiteres Zeichen der guten Wasserversorgung ist die hier geringere Verbuschung. Hier und an anderen Stellen sind Torfmächtigkeiten zwischen 90 und 160 cm Mächtigkeit nachgewiesen.

(M. Scholtes, Mai 2015)



Auf den ehemals mit Fichten bestockten Standorten im Rehbruch ist die Verbuschung sehr stark. Hier wachsen nicht nur die standorttypischen Birken sondern auch Fichten auf Torfstandorten. Gerade auf den sehr nassen Standorten müssen noch Entfichtungsarbeiten realisiert werden.

(M. Scholtes, Mai 2015)

Eine entscheidende Entwässerungswirkung haben Gräben in den Mooren. Hier in der Rehbruchschneise wurden bereits 1999 erste Gräben verschlossen. Die damalige Grabentiefe um bis zu 1 m lässt sich an der Lage der Stämme erahnen.

(M. Scholtes, Jan. 1999)



Im Jahr 2015 wurden im Rahmen des EU-LIFE-Projektes „Moore“ weitere Stauanlagen errichtet. Hier wurde die Rehbruchschneise bergseits der Breiten Schneise angestaut um das Wasser dort länger halten zu können. Die Entwässerungswirkung dieser in Gefällerrichtung verlaufenden Schneise ist inzwischen weitgehend aufgehoben.

(M. Scholtes, Mai 2015)



Zum Schutz der empfindlichen Böden müssen bei allen Staumaßnahmen Transportstege angelegt werden. Andernfalls würden die Torfaufgaben sehr rasch zertreten werden und anschließend erodieren. Erosion ist im Bereich der Hangmoore immer eine Gefahr mit der gerechnet werden muss.

(M. Scholtes, Mai 2015)





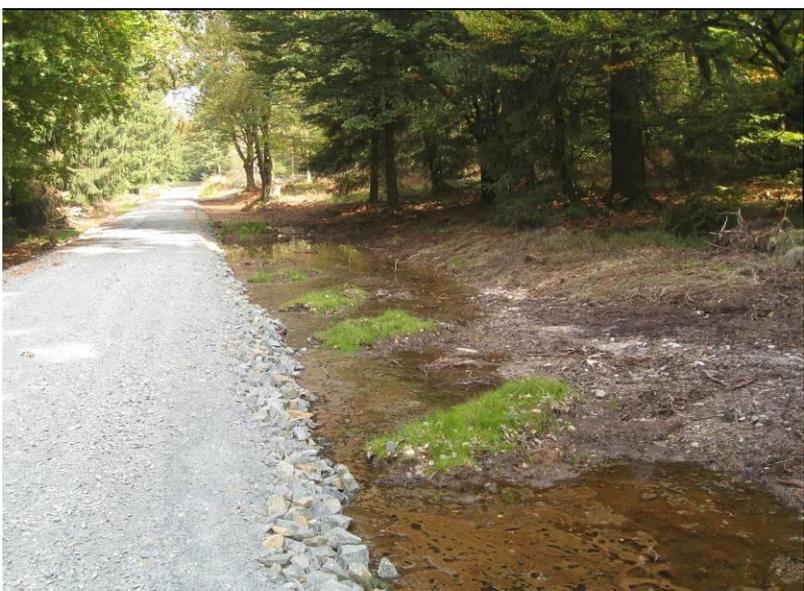
Die ganzjährige Wasserführung im Wegegraben zeigt auf ca. 400 lfm deutlich die Entwässerung quer durch das Rehbruch. Versuche mit der Errichtung punktueller Sicherungen als Ersatz für alte Grabendurchlässe waren nicht erfolgreich, da sie mit der Zeit zuschlammten bzw. von Torfmoosen bewachsen werden.

(M. Scholtes, Juni 2004)



Wenn Wege die Moore anschneiden läuft das Moor auf der Stauschicht praktisch aus. Gerade geringmächtige Torfaufgaben wie hier, trocknen dann vor allem im Sommer aus und verschwinden. So sind kleine Moore massiv in ihrer Existenz bedroht. Aber auch auf mächtigere Torflagen wirkt sich diese dauernde Entwässerung sehr negativ aus.

(M. Scholtes, März 2004)



Im Rundbruch, einem Moor im Einzugsgebiet des Rehbruches wurde mit Unterstützung des EU-LIFE Projektes „Moore“ versucht durch einen alternativen Wegebau die Wasserzügigkeit trotz des Wegekörpers zu gewährleisten. Unter dem Wegekörper liegt eine grobe Schotterpackung durch die das Wasser breitflächig in den talseitigen Moorkörper sickern kann.

(M. Scholtes, Sept. 2014)

Rehbruch

Biotypen

FFH-LRT

Moorwälder (91D0)
 Übergangs- und Schwingrasenmoore (7140)
 Artenreiche Borstgrasrasen auf Silikatböden (6230)
 Hainsimsen-Buchenwald (9110)

§30 BNatSchG

Birken-Moorwald (zAD5), Birken-Moorwald (zAD5), Zwischenmoor,
 Quellmoor (zCA3), Pfeifengras-Feuchtheide (yDB2), Borstgrasrasen
 (zDF0), Nass- und Feuchtwiese (yEC1)

Biotypische und seltene Arten

Moorwälder

- | | |
|----------------|---|
| Baumschicht | <p><i>Alnus glutinosa</i> (Schwarz-Erle)
 <i>Betula pubescens</i> s.l. (Moor-Birke)
 <i>Fagus sylvatica</i>
 <i>Picea abies</i> (Fichte)</p> |
| Strauchschicht | <p><i>Sorbus aucuparia</i> (Gewöhnliche Eberesche)
 <i>Alnus glutinosa</i> (Schwarz-Erle)
 <i>Betula pubescens</i> (Moor-Birke)
 <i>Fagus sylvatica</i>
 <i>Frangula alnus</i>
 <i>Picea abies</i> (Fichte)</p> |
| Krautschicht | <p><i>Agrostis canina</i> (Hunds-Straussgras)
 <i>Avenella flexuosa</i>
 <i>Betula spec.</i> (Birke unbestimmt)
 <i>Carex binervis</i> (Zweinervige Segge)
 <i>Carex echinata</i> (Stern-Segge)
 <i>Deschampsia flexuosa</i> (Draht-Schmiele)
 <i>Dryopteris carthusiana</i> (Kleiner Dornfarn)
 <i>Juncus effusus</i>
 <i>Luzula sylvatica</i> (Wald-Hainsimse)
 <i>Molinia caerulea</i> (Pfeifengras)
 <i>Rubus fruticosus</i> agg.
 <i>Trientalis europaea</i> (Siebenstern)
 <i>Vaccinium myrtillus</i> (Heidelbeere)</p> |
| Moosschicht | <p><i>Aulacomnium palustre</i> (Sumpf-Streifensteremoos)
 <i>Polytrichum commune</i> (Goldenes Frauenhaar)
 <i>Sphagnum spec.</i> (Torfmoos unbestimmt)</p> |

Übergangs- und Schwingrasenmoore

- | | |
|----------------|---|
| Baumschicht | <p><i>Alnus glutinosa</i> (Schwarz-Erle)
 <i>Betula pubescens</i> (Moorbirke)</p> |
| Strauchschicht | <p><i>Alnus glutinosa</i> (Schwarz-Erle),
 <i>Betula pubescens</i> s.l.</p> |

	Frangula alnus
	Picea abies (Fichte)
	Salix aurita (Ohr-Weide)
Krautschicht	Agrostis canina (Hunds-Straussgras),
	Alnus spec. (Erle unbestimmt)
	Calluna vulgaris (Besenheide)
	Carex canescens (Grau-Segge)
	Carex echinata (Stern-Segge)
	Carex nigra (Braune Segge)
	Carex rostrata
	Carex vesicaria (Blasen-Segge)
	Deschampsia flexuosa (Draht-Schmiele)
	Digitalis purpurea
	Dryopteris carthusiana (Kleiner Dornfarn)
	Eriophorum angustifolium (Schmalblattriges Wollgras)
	Frangula alnus
	Holcus mollis
	Juncus acutiflorus
	Juncus conglomeratus (Knaeuel-Binse)
	Juncus effusus
	Juncus squarrosus (Sparrige Binse)
	Luzula sylvatica (Wald-Hainsimse)
	Lysimachia vulgaris (Gemeiner Gilbweiderich)
	Molinia caerulea (Pfeifengras)
	Potentilla erecta
	Pteridium aquilinum (Adlerfarn)
	Thelypteris limbosperma (Bergfarn)
	Trientalis europaea (Siebenstern)
	Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)
	Vaccinium oxycoccos (Moosbeere)
	Viola palustris
Moosschicht	Aulacomnium palustre (Sumpf-Streifensternmoos)
	Polytrichum commune (Goldenes Frauenhaar)
	Sphagnum spec. (Torfmoos unbestimmt)

Borstgrasrasen

Krautschicht	Agrostis capillaris (Rotes Straussgras)
	Agrostis tenuis
	Arrhenatherum elatius
	Calluna vulgaris (Besenheide)
	Campanula rotundifolia (Rundblattrige Glockenblume)
	Carex pallescens (Bleiche Segge)
	Carex pilulifera

Danthonia decumbens (Dreizahn)
Deschampsia flexuosa (Draht-Schmiele),
Euphrasia stricta agg. (Steifer Augentrost (Sa.))
Festuca ovina agg. (Schafschwingel Sa.)
Festuca rubra agg. (Rotschwingel Sa.)
Galium saxatile (Harzer Labkraut)
Hieracium pilosella (Kleines Habichtskraut)
Hieracium umbellatum (Doldiges Habichtskraut)
Holcus lanatus (Wolliges Honiggras)
Holcus mollis
Hypericum maculatum (Geflecktes Johanniskraut)
Hypericum pulchrum (Schoenes Johanniskraut)
Hypochaeris radicata
Juncus effusus
Juncus squarrosus (Sparrige Binse)
Linum catharticum (Purgier-Lein)
Luzula campestris
Luzula multiflora (Vielblütige Hainsimse)
Molinia caerulea (Blaues Pfeifengras)
Nardus stricta (Borstgras)
Polygala serpyllifolia (Quendel-Kreuzbluemchen)
Potentilla erecta
Prunella vulgaris (Gemeine Braunelle)
Rhinanthus minor (Kleiner Klappertopf)
Rubus idaeus (Himbeere)
Succisa pratensis (Teufelsabbiss)
Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)
Veronica officinalis (Wald-Ehrenpreis)

Buchenwald

obere Baumschicht	Fagus sylvatica
	Picea abies (Fichte)
untere Baumschicht	Fagus sylvatica
Krautschicht	Carex pilulifera
	Deschampsia flexuosa (Draht-Schmiele)
	Digitalis purpurea
	Dryopteris carthusiana (Kleiner Dornfarn)
	Galium saxatile (Harzer Labkraut)
	Luzula luzuloides (Weisse Hainsimse)
	Oxalis acetosella (Wald-Sauerklee)
	Sorbus aucuparia (Gewöhnliche Eberesche)
	Vaccinium myrtillus (Heidelbeere)

Heuschrecken

(Quelle: PEP NSG Hangbrücher bei Morbach)

Laubheuschrecken	<i>Phaneroptera falcata</i>	Gem. Sichelschrecke
(Tettigoniidae)	<i>Meconema thalassinum</i>	Gem. Eichenschrecke
	<i>Metrioptera roeseli</i>	Roesels Beißschrecke
	<i>Metrioptera brachyptera</i>	Kurzflügelige Beißschrecke
	<i>Metrioptera bicolor</i>	Zweifarbige Beißschrecke
	<i>Pholidoptera griseoptera</i>	Gewöhnl. Strauchschrecke
Tetrigidae	<i>Tetrix undulata</i>	Gem. Dornschrecke
(Dornschrecken)		
Acrididae	<i>Chrysochraon dispar</i>	Große Goldschrecke
(Feldheuschrecken)	<i>Omocestus viridulus</i>	Bunter Grashüpfer
	<i>Myrmeleotettix maculatus</i>	Gefl. Keulenschrecke
	<i>Chorthippus biguttulus</i>	Nachtigall-Grashüpfer
	<i>Chorthippus brunneus</i>	Brauner Grashüpfer
	<i>Chorthippus parallelus</i>	Gemeiner Grashüpfer
	<i>Chorthippus dorsatus</i>	Wiesengrashüpfer

Anmerkungen